

Eberswalde beeinträchtigte einst die Entwicklung von Niederfinow

Der wohl bereits 1258 bestehende Passort Niederfinow gehört zu den zahlreichen mittelalterlichen Stadtgründungen des nördlichen Barnim, die diesen Charakter nicht haben bewahren können.

Er lag an der von Pommern in die Mark führende Straße (via Vinowe 1258), die hier die Finow überschritt, und wurde von der im Barnim liegenden Burg Hohenfinow gedeckt.

1308 wird Niederfinow als *civitas* bezeichnet mit einem Portus (Hafenplatz) für den Warenumschatz vom Schiff- auf den Landweg.

Die Verlegung des Finow - Überganges und der Zollstätte durch Markgraf Woldemar 1317 nach Eberswalde beeinträchtigte die Entwicklung von Niederfinow.

1334 ist Niederfinow nur noch ein „oppidum“.

1407 wird jedoch den Berliner und Cöllner Kaufleuten erlaubt, ihre Waren in Niederfinow oder Freienwalde auszuschießen. Im Besitz der von Greiffenberg wird das „Stedeken“ 1421 an Chorin verkauft und geht mit ihm im landesherrlichen Amt auf.

Im Siegel von 1477 wieder als „civitas“ bezeichnet, hat Niederfinow seit 1542 als Brückenstadt an der Finow, im 16. Jahrhundert noch einmal den Stettiner Handel anstelle Frankfurts an sich ziehen können.

Nach den Schäden des 30jährigen Krieges gilt Niederfinow als kurfürstliches Amtsdorf, 1687/88 jedoch als Flecken.

Der Ausbau des Kanals mit den Schleusen (1756) und die Anlage der Kolonie Stecherschleuse seit 1745 begünstigten einen neuen Aufschwung (1801: 448 Einwohner).

Der Großschiffahrtsweg mit der Schleusenanlage (1914) und dem Hebewerk (1928-34) führen jedoch etwa 4 km nördlich vorbei.

Seit 1939 (1561 Einwohner) ist die Bevölkerungszahl von Niederfinow rückläufig (1964 1204 Einwohner).

Die im Kern mittelalterliche Feldsteinkirche ist seit 1731 nach einem Brande stark verändert worden.

Quelle: Der Text wurde mit freundlicher Genehmigung von der Homepage www.niederfinow.de.vu von Herrn Michael Flach übernommen.